

Von Ufer zu Ufer = D'une rive à l'autre

Autor(en): **Aubert, Laure / Butin, Damien**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **52 (2013)**

Heft 2: **Landscape urbanism**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Ufer zu Ufer

Die Stadt Bordeaux hat mit der ehrgeizigen und differenzierten Sanierung des Garonne-Ufers den Fluss für sich zurückgewonnen. Das in mehrere Sequenzen gegliederte Areal ist heute ein beliebtes Ausflugsziel der Bordeleser.

D'une rive à l'autre

La métropole Bordeaux a reconquis les berges de la Garonne par des aménagements ambitieux et différenciés. L'ensemble rythmique permet une expérience séquentielle du fleuve, devenu lieu de promenade préféré des Bordelais.

Laure Aubert, Damien Butin

Am 28. Juni 2007 verlieh die UNESCO der Stadt Bordeaux und ihrem Port de la Lune, dem nach seiner Mondsichelform benannten historischen Hafen, den Status eines Weltkulturerbes. Neben den einzigartigen Baudenkmalern aus dem 18. Jahrhundert wurden damit zwischen den Zeilen auch die Anstrengungen Bordeaux' zur Stadterneuerung gewürdigt – schon 1996 wurde hierzu ein sehr ambitioniertes Projekt ins Leben gerufen. Die Stadt zeichnet sich in der Tat durch eine bedeutende architektonische Struktur aus, die sowohl von der Geschichte als auch von den avantgardistischen Visionen der Stadtplaner geprägt ist.

Grossflächiger Uferbereich

Es hat eine gewisse Symbolkraft: Auf dem Plakat, mit dem Bordeaux stolz mit der Verleihung des Weltkulturerbe-Status wirbt, sind nur die «Place de la Bourse» (Börsenplatz) und der «Miroir d'Eau» (Wasserspiegel) abgebildet. In Wirklichkeit erstreckt sich der weiträumige Hafenkai aber auf eine Länge von 4,5 Kilometern und 80 Metern Breite. Eine echte Metamorphose setzte dort in den letzten zehn Jahren ein, als sich Bordeaux die Rückeroberung der Garonne, des wichtigsten Bestandteils der Stadt, auf die Fahnen geschrieben hatte.

Noch in den 2000ern bestand der triste linke Uferbereich direkt vor der weltberühmten «Fassade» zur Garonne hauptsächlich aus Parkplätzen und Hangars. Der entscheidende Wandel setzte erst ein, als der Landschaftsarchitekt Michel Corajoud an einer Ausschreibung der Stadt Bordeaux teilnahm. In seinem Entwurf, in dem er sich streng an den sehr detaillierten Anforderungskatalog hielt, machte er den gewagten Vorschlag, den Uferbereich zu begrünen, obwohl das Stadtbild von jeher mineralisch geprägt ist. «Wir

Le 28 juin 2007 l'UNESCO inscrivait la ville de Bordeaux, Port de la lune, sur la liste du patrimoine mondial: reconnaissance non seulement de son patrimoine architectural exceptionnel du 18^{ème} siècle mais également, en filigrane, du travail effectué par une municipalité engagée depuis 1996 dans un ambitieux projet de requalification urbaine. Bordeaux se caractérise, en effet, par une structure architecturale puissante guidée par l'histoire et rythmée par des visions avant-gardistes.

Un vaste périmètre de quais

C'est tout un symbole: l'affiche représentant la ville de Bordeaux classée à l'UNESCO arbore fièrement la place de la Bourse et son miroir d'eau. En réalité, ce vaste périmètre des quais s'étend sur 4,5 kilomètre de long et 80 mètres de large. Une véritable métamorphose s'y est opérée ces dix dernières années avec une volonté marquée de reconquérir la Garonne, élément de composition majeure du territoire de Bordeaux.

Aux pieds des célèbres façades de la rive gauche du fleuve, s'étendait encore dans les années 2000 un morne paysage constitué de parkings et de hangars. Un changement radical est alors survenu. Tout en s'appuyant sur le cahier des charges très détaillé du concours, Michel Corajoud a pris le risque de proposer une plantation des quais alors que la mémoire bordelaise en garde une image minérale: «Il fallait imaginer, donner de nouveaux plaisirs urbains aux Bordelais, (...), en leur offrant des espaces accueillants. Il fallait aider à l'avènement d'un autre temps, permettre d'autres perceptions, d'autres usages, intégrer les quais à la ville. Et il était donc nécessaire d'aborder la question de la tempérance de ces quais en y apportant un élément qui n'y était pas.»¹

1 Die städtischen, linksseitigen Ufer der Garonne in Bordeaux im Winter. Les quais de la Garonne à Bordeaux en hiver, rive gauche.

mussten uns etwas einfallen lassen, wir wollten mehr Freude in das urbane Leben bringen und den Bewohnern der Stadt attraktive Räume anbieten. Es ging darum, eine neue Zeit einzuläuten, andere Sichtweisen einzuführen, Räume neu zu nutzen und die bescheidenen Quais in die Stadt zu integrieren, sie mit etwas ganz Neuem zu beleben.»¹

Das enge Verhältnis der Bordeleuser zu ihren Sandsteinbauten wurde damit um eine neue pflanzliche Dimension erweitert. Neben dem Miroir d'Eau auf der Place de la Bourse, der sich als wahrer Publikumsmagnet entpuppte, und der Beleuchtung des Platzes, die sich aus dem Wechselspiel der Bäume und der künstlichen Lichtquellen ergibt, sind nun auch die Quais zu jeder Jahreszeit und zu jeder Tages- und Nachtstunde zu einem Fest für die Sinne geworden. Das nach langen Diskussionen eingegangene Wagnis hat sich gelohnt: In kürzester Zeit haben die Bordeleuser die Uferpromenade, ergänzt noch um eine Strassenbahnlinie, Radwege und Grünflächen, als beliebtes Ausflugsziel und als Ort für die verschiedensten Freizeitaktivitäten akzeptiert.

La relation étroite de Bordeaux à ses pierres s'enrichit alors d'une dimension végétale nouvelle. Avec le miroir d'eau agissant tel un aimant et les jeux de lumières entre les arbres et les luminaires, les quais sont devenus un plaisir des sens en toutes saisons et à toute heure. Pari risqué, longuement débattu mais fondé: il s'agit aujourd'hui de la promenade préférée des Bordelais, agrémentée du passage du tramway, de pistes cyclables et d'espaces verts. Les usagers se la sont appropriée en un temps record, tout en faisant de ce lieu un but de promenades et d'activités reconnu de tous.

Bordeaux 2030

La réhabilitation des quais par Michel Corajoud s'est donc faite dans le cadre de la requalification du centre ancien de Bordeaux, première initiative urbaine de ces dernières décennies. Aujourd'hui, le nouveau projet urbain «Bordeaux 2030» a pour objectif de continuer à faire évoluer d'anciens délaissés comme des territoires à potentiel urbain. La rive droite fait partie des espaces qui sont amenés à recevoir une mutation ur-



Laure Aubert

Bordeaux 2030

Die Sanierung der Hafenkais durch Michel Corajoud erfolgte im Rahmen der ersten stadtplanerischen Massnahme seit Jahrzehnten, der Wiederbelebung des historischen Stadtkerns. Das Ziel des neuen urbanen Projekts «Bordeaux 2030» bleibt weiterhin die Sanierung von Brachflächen mit urbanem Potenzial. Das rechte Flussufer gehört zu den Flächen, die in den städtischen Wandel einbezogen werden sollen, insbesondere durch den Bau der Chaban-Delmas-Brücke, die als Verbindung zu den neuen Öko-Quartieren geplant ist. In dieser Dynamik wird sich das Erscheinungsbild des rechten Flussufers nach und nach verändern.

Zu den ersten grossen Anlagen, die den Wandel dieses Stadtviertels in Gang setzen, gehört auch der «Parc aux Angéliques». Diese Grünanlage soll sich mittelfristig stromaufwärts und -abwärts entlang der gesamten Länge der Stadt und auf einer Fläche von über 40 Hektaren am Ufer der Garonne ausdehnen, deren Flussbett und Ufer von der EU in das Schutzgebiet des Natura-2000-Netzwerks integriert wurden. Die Komposition dieser Parkanlage fungiert zudem als einer der Grundsteine für die zukünftige urbane Morphologie des weiträumigen Areals. Zurzeit entsteht an den Ufern eine von Michel Desvigne zusammen mit dem Grünflächenamt gemeinsam geplante, acht Hektaren grosse Sequenz aus Parks und Gärten. Sie zeichnet sich besonders dadurch aus, dass hier atypisch angeordnete Pflanzen das zentrale Gestaltungselement bilden. Die lineare Komposition der aus 4500 Bäumen senkrecht zum Fluss gepflanzten Baumreihen eröffnet neue Perspektiven im Stadtbild von Bordeaux: Das Prinzip der sowohl gradlinig als auch diffus erfahrbaren Pflanzenreihen – je nach Perspektive des Betrachters – schafft eine kombinationsreiche Vielzahl von Landschaftseindrücken.

Das rechtsseitige Ufer, Prototyp grüner Architektur

Das Ziel des Parkprojektes ist es, in diesem im Werden begriffenen Stadtviertel binnen kurzer Zeit eine wandlungsfähige Landschaft zu schaffen, die einen Vorgesmack auf das spätere Ergebnis zeigt («Paysage de Préfiguration») und eine Art «grüne Spiegelung» des mäandernden Flusslaufs der Garonne gibt. Dadurch, dass diese Grünanlage noch veränderbar bleibt, lässt sie sich an die kommenden Entwicklungen und Nutzungen des Stadtviertels anpassen. Für



2

Damien Butin (2)

baine forte grâce, notamment, à la construction d'un nouveau lien, le pont Chaban Delmas, connecté aux futurs éco-quartiers. Dans cette dynamique, le visage de la rive droite se voit progressivement transformé.

Les premiers grands projets qui amorcent la mutation du quartier s'identifient, aujourd'hui, par l'aménagement du parc aux Angéliques. Cette charpente verte a pour objectif, à moyen terme, de s'étendre sur plus de 40 hectares, d'amont en aval du territoire de Bordeaux et cela sur les berges de la Garonne; fleuve dont le lit mineur et les berges sont classées «Natura 2000». De plus, en préambule de la construction de ce territoire, la composition de ce parc va contribuer à conditionner la future morphologie urbaine de ce grand espace. Aujourd'hui, une séquence de huit hectares, dessiné par Michel Desvigne en lien avec la Direction des parcs, des jardins et des rives de la ville de Bordeaux est en cours d'aménagement. Cette séquence se caractérise, selon une matrice atypique, par la place du végétal au cœur des préoccupations. La composition très linéaire, que tracent d'importants axes plantés d'arbres (4500) perpendiculaires à la Garonne, ouvre de larges perspectives. Ce principe de bandes plantées à la fois rectiligne et diffus selon la position du promeneur dans le jardin, révèle des combinaisons paysagères multiples et rythmiques.

La rive droite: un prototype d'architecture verte

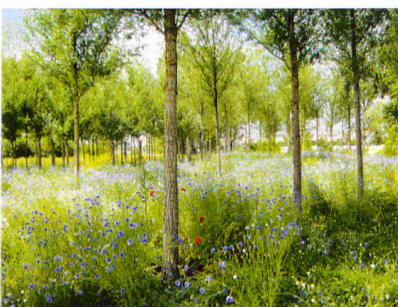
Le souhait est de fabriquer un paysage de préfiguration, un paysage évolutif dans ce quartier en devenir afin de créer à court terme une résonance verte dans les méandres de la Garonne. La souplesse de cette

2,3 Der Wasserspiegel auf der Place de la Bourse ist der bekannteste Teil der Anlagen (links). Der Jardin des Lumières gehört zu den zahlreichen Grünflächen (rechts).

Le miroir d'eau de la place de la Bourse est l'élément le plus connu des aménagements (à gauche). Le jardin des Lumières fait partie de nombreuses surfaces plantées (à droite).

4 Die Gestaltung des rechten Garonne-Ufers schafft eine evolutive Landschaft, die natürlicher wirkt als das linke Ufer.

L'aménagement de la rive droite de la Garonne propose un paysage évolutif beaucoup plus sauvage que son pendant de la rive gauche.



4





3

die Entstehung des Projekts war die landschaftliche Perspektive zentral. In der Tat wird die ökologische Dimension des Parks geprägt von der Präsenz des Flusses, seiner Ufer und der dort verbreiteten Engelwurz *Angelica heterocarpa*. Zukünftig sollen die ersten für die Öffentlichkeit zugänglichen Hektaren des Parks als Gebiet für nachhaltige und umweltgerechte Bewirtschaftung ausgewiesen werden.

Die Gestaltung dieser grünen Architektur, die sich in einem ursprünglicheren Zustand befindet als ihr Gegenüber auf der linken Uferseite, hat eine echte Vorreiterfunktion. Das Ziel ist es, eine unvollendete Landschaft zu schaffen, die sich noch weiter formen und auf natürliche Weise den permanenten Bewegungen und Veränderungen der Stadt anpassen lässt.

entité verte s'adaptera aux formes et aux usages du quartier et de ses évolutions. Par ailleurs, la dimension environnementale a été le point d'orgue durant toute la genèse de ce projet. En effet, la dimension écologique du parc est dictée par la présence du fleuve, des ses berges et de l'Angéliques des estuaires *Angelica heterocarpa*. La perspective est désormais de labelliser la gestion écologique des premiers hectares de ce parc qui sont déjà ouverts aux Bordelais.

L'aménagement de cette architecture verte, beaucoup plus sauvage que son pendant de la rive gauche, se caractérise comme un réel prototype. L'objectif étant de sculpter un paysage inachevé, qui aura la capacité de se modeler et de s'adapter naturellement aux mouvements et aux transformations permanentes de la ville.

Données de projet, rive gauche

Maitre d'ouvrage: Communauté urbaine de Bordeaux
Maître d'œuvre mandataire: Michel Corajoud
Planification: 1999/2009
Superficie: 45 ha
Coûts: € 110 Mio.

Données de projet, rive droite

Maitre d'ouvrage: Mairie de Bordeaux, assisté par Michel Desvigne
Maître d'œuvre: Direction des Parcs, des Jardins et des Rives
Planification: 2010/2017
Superficie: 8 ha
Coûts: € 6,5 Mio.



Cathy Ben Fredj

¹ Collectif Arc en rêve-Centre d'architecture: Les quais, Bordeaux 1999–2009. Confluences et Arc en rêve-Centre d'architecture, Bordeaux 2009, page 1.